

Stadt Halle (Saale)

Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2014

Bericht vom 11.09.2014



**ANALYSE &
KONZEPTE**

Beratungsgesellschaft für Wohnen,
Immobilien, Stadtentwicklung mbH
Gasstraße 10 | 22761 Hamburg

phone +49 (0)40 4850 098-0
fax +49 (0)40 4850 098-98
mail info@analyse-konzepte.de

Inhalt

1	Eine neue Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für Halle (Saale).....	2
1.1	Wie wurde die Bevölkerungs- und Haushaltsprognose erstellt?.....	3
1.2	Von welchen Annahmen und Entwicklungen wurde ausgegangen?	5
2	Die Entwicklung der Bevölkerung Halles (Saale) bis 2030.....	9
3	Die Entwicklung der Haushalte Halles (Saale) bis 2030	16
4	Anhang.....	20

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Entwicklung der Gesamtwanderung nach Wanderungstypen	8
Tab. 2	Einwohner Halles (Saale) nach Altersgruppen	12
Tab. 3	Entwicklung der Haushalte in Halle (Saale) 2013 bis 2030	17

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Komponenten des Prognosemodells	4
Abb. 2	Räumliche Lage der Wanderungstypen	7
Abb. 3	Geburten und Sterbefälle 2014 bis 2030	10
Abb. 4	Einwohnerentwicklung nach Altersgruppen	11
Abb. 5	Demographische Komponenten der Stadtgebiete	14

1 Eine neue Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für Halle (Saale)

Die Stadt Halle (Saale) schreibt das Integrierte Stadtentwicklungskonzept¹ als "Integriertes Stadtentwicklungskonzept Halle 2025" (INSEK) fort. Mit diesem Konzept soll u. a. das kommunale Handeln konsequent und fachübergreifend an den zukünftigen Anforderungen ausgerichtet werden, die aus den Konsequenzen des demographischen Wandels abzuleiten sind. Darum bedarf es als fachliche Grundlage einer aktuellen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für die Stadt Halle (Saale) und ihre einzelnen Teilräume. Da die letzte vorliegende kleinräumige Prognose (Stand 2007) der Stadt Halle (Saale) von einem ununterbrochenen Rückgang der Bevölkerungszahlen ausging, die momentane Entwicklung Halles (Saale) jedoch konträr zur prognostizierten verläuft und sich in den vergangenen Jahren durch ein leichtes Bevölkerungswachstum auszeichnete, ist eine neue Einschätzung zur zukünftigen demographischen Entwicklung erforderlich.

Vor diesem Hintergrund hat Analyse & Konzepte in Abstimmung mit der Stadtverwaltung eine Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für die Stadt Halle (Saale) erstellt, die auf Ebene von 25 Stadtgebieten die mögliche Entwicklung der Bevölkerung und Haushalte von 2014 bis 2030 darstellt.

Im Folgenden werden zunächst die Grundlagen der Prognoseberechnung dargestellt. Anschließend werden die Annahmen zur zukünftigen Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung erläutert sowie die Ergebnisse der auf dieser Basis erfolgten Bevölkerungs- und Haushaltsprognoseberechnung vorgestellt.

Was sagen Prognosen?

Prognosen sind keine Planzahlen oder Sollzahlen, sind auch kein Schicksal oder eine unausweichliche Zukunft. Mit einer Prognose wird abgeschätzt, welche demographischen Trends weiter gehen werden und welche Veränderungen denkbar erscheinen. Dabei wird nicht die einzig mögliche, sondern nach heutiger Sicht die wahrscheinlichste Entwicklung versucht abzubilden. Damit sind auch Entwicklungen ober- oder unterhalb der Prognose-Ergebnisse möglich, aber eben weniger wahrscheinlich.

Prognosen sind keine exakten Zahlen, auch wenn diese so aussehen. Sowohl die Ausgangszahlen als auch die Annahmen, die Quoten bis hin zu Rundungen kommt es zu mathematischen Ungenauigkeiten, die größer werden, je länger der Prognosezeitraum reicht und je kleiner die Fallzahlen sind. Die Ergebnisse für die Gesamtstadt sind relativ sicher, diejenigen für das kleinste Stadtgebiet relativ unsicher insbesondere, wenn es um einzelne Altersgruppen oder sogar Jahrgänge geht.

Entsprechend stellt die exakte Zahl weniger einen Wert denn einen Werte-Bereich dar, der mit zunehmender Unsicherheit größer wird. Die Zukunft wird also nicht "exakt so" sondern "ungefähr so" verlaufen, auch wenn es von Vorteil ist, wenn die Zahlen so genau wie möglich berechnet werden.

¹ Aus dem Jahr 2007

Der eigentliche Sinn einer Prognose besteht in der Darstellung von Trends und Größenordnungen, die dazu anleiten sollen zu handeln. Durch das Handeln kann die zukünftige Entwicklung beeinflusst werden, wodurch die Grundannahmen der Prognose sich verändern können. Die Aufgabe der Prognose ist es also, dass sie gerade *nicht* eintrifft – es sei denn, man ist mit dem Ergebnis zufrieden.

Die Auswirkungen des Handelns sowie die tatsächliche und unter Umständen von den Annahmen abweichende Entwicklung macht eine laufende Evaluierung der Prognose erforderlich. Erst die Verbindung von Prognose und Evaluation/Monitoring ermöglicht die Feststellung von Abweichungen oder auch die Bestätigung von Trends - und so entsteht das eigentliche Steuerungsinstrument.

1.1 Wie wurde die Bevölkerungs- und Haushaltsprognose erstellt?

Aufgrund der aktuellen Bevölkerungsstruktur und den bisherigen Prozessen lassen sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit die zukünftigen Entwicklungen prognostizieren. Ausgangsbasis der Prognose sind detaillierte Analysen der bisherigen demographischen Entwicklungen in Halle (Saale). Ein wichtiger Faktor ist hierbei die gesondert durchgeführte Wanderungsanalyse, mit der die Binnen- und Außenwanderung der vergangenen Jahre nach Regionen und Altersgruppen differenziert analysiert wurde.

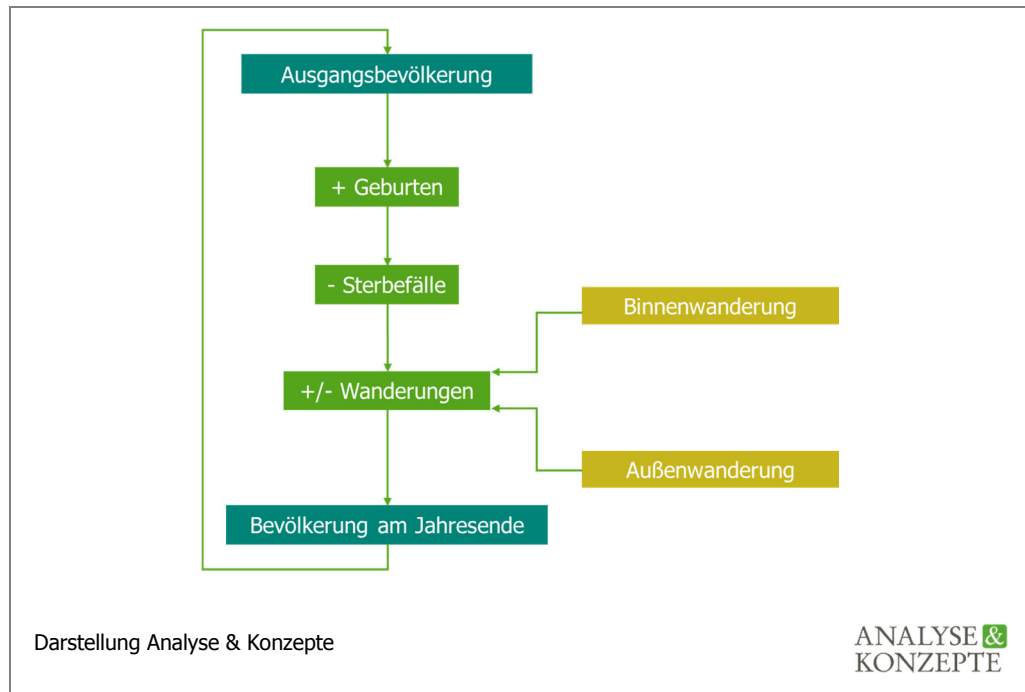
Hinzu kommen Vergleiche mit überregionalen Trends. Die Ergebnisse wurden innerhalb eines begleitenden Diskussionsprozesses mit Vertretern der Stadtverwaltung bewertet, sich fortsetzende Trends und deren Veränderungen bzw. ausschlaggebende Gründe besprochen. Dabei wurden die Annahmen über die zukünftige Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung gemeinsam festgelegt.

Für wohnungswirtschaftliche, sozialplanerische und viele andere Fragstellungen sind kleinräumige Aussagen wichtig. Hier besteht jedoch das mathematisch-empirische Problem, dass die Ungenauigkeit zunimmt, je kleiner die Zahlen werden. Als Kompromiss wurden die Stadtteile der amtlichen Statistik zu 25 Stadtgebieten zusammengefasst. Das kleinste Stadtgebiet umfasst dabei 4.286 Einwohner (*Büschdorf*) und das größte 20.653 Einwohner (*südliche Innenstadt*).

Da eine gesamtstädtische und eine teilräumliche Bevölkerungsprognose zugleich erarbeitet wird, müssen sich diese methodisch aufeinander beziehen. Hierbei wird für einzelne Komponenten ein Top-Down und für andere ein Bottom-up-Ansatz gewählt. Dabei wird ein Komponenten-Kohorten-Modell angewendet, d. h.

- In einem ersten Schritt wird mittels einer Geburtenrate die Zahl der Geburten in einem Stadtgebiet ermittelt, dann analog die Zahl der Sterbefälle basierend auf Sterberaten je Jahrgang. Anschließend werden der Außenwanderungssaldo und der Binnenwanderungssaldo auf die Altersgruppen verteilt. Am Ende ergibt sich eine neue Bevölkerungszahl, die dann den Ausgangswert für das nächste Prognosejahr bildet. Im Zeitverlauf werden dann die einzelnen Quoten und Salden entsprechend der Annahmen angepasst.

Abb. 1 Komponenten des Prognosemodells



- Hierbei wurde von in den Stadtgebieten unterschiedlichen Geburten- und Sterberaten ausgegangen und die relative Veränderung der Gesamtstadt auf die Teilräume übertragen. Die für die Gesamtstadt festgelegten Wanderungssalden wurden auf die Teilräume individuell verteilt.
- Wegen der empirischen Kleinheit der Stadtgebiete wurden die meisten Quoten zu Wanderungen, Geburten- und Sterberaten nicht für einzelne Jahrgänge, sondern für Altersgruppen festgelegt. Dies ergibt insgesamt genauere Ergebnisse, jedoch nicht unbedingt für einzelne Jahrgänge.
- Insgesamt bildet die Summe der Teilräume das Ergebnis für die Gesamtstadt.
- Der Prognosezeitraum bezieht sich auf die Jahre 2014 bis 2030, wobei die zukünftige Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz Halle (Saale) berechnet wird.
- Die Berechnungen basieren auf den Daten des städtischen Einwohnermelderegisters, da nur dieses Informationen zur gebietsspezifischen Verteilung enthält. Die gesamtstädtischen Zahlen weichen von den aktuellen Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt geringfügig ab, da diese auf den Zensusdaten des Jahres 2011 basieren. Die Abweichungen können methodisch nicht ausgeglichen werden, sodass auch zukünftig eine minimale Differenz zwischen den Angaben bestehen wird.

Grundlage der **Haushaltsprognose** sind zum einen die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose, zum anderen die aktuellen Ergebnisse des Haushaltsgenerierungsverfahrens. Da Haushalte nicht

statistisch erfasst werden, müssen diese mithilfe eines Generierungsverfahrens (HHGen) auf Basis der Einwohnermeldedatei berechnet werden. Hierbei wird nicht nur die Gesamtzahl der Haushalte, sondern auch ihre Verteilung nach Haushaltstypen und -größen berechnet. Aus methodischen Gründen kommt es hierbei zu einer Überzeichnung des Anteils an 1-Personen-Haushalten, die tatsächlich in Wohngemeinschaften oder nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften zusammenwohnen. Man spricht daher von statistischen Privathaushalten.

Analog zur Bevölkerungsprognose werden für jedes Stadtgebiet die Quoten der Verteilung der Haushaltstypen für die jeweiligen Altersgruppen festgelegt und mit gesamtstädtischen Veränderungsdaten angepasst. Damit besteht die Möglichkeit, nicht nur die sozial bedingte Änderung des Haushaltsbildungsverhaltens - das man z. B. länger Single bleibt - abzubilden, sondern auch den Altersstruktureffekt. Diese beschreibt den Prozess einer sich verändernden Haushaltsgrößenverteilung aufgrund unterschiedlicher Entwicklung der Altersgruppenanteile. Gibt es z. B. mehr Senioren als junge Familien, so sinkt die durchschnittliche Haushaltsgröße - ein für Halle (Saale) wichtiger Prozess.

1.2 Von welchen Annahmen und Entwicklungen wurde ausgegangen?

Entscheidend für die Bevölkerungs- und Haushaltsprognose ist die Festlegung der Annahmen zu den einzelnen demographischen Komponenten, deren bedeutsamsten nachfolgend zusammenfassend dargestellt sind:

- Hinsichtlich der **Geburtenrate** wird davon ausgegangen, dass sich der Anstieg der vergangenen Jahre nicht fortsetzen wird. Vielmehr wird von einer Geburtenrate ausgegangen, die sich konstant am gemittelten Ausgangswert der letzten vier Jahre orientiert. Die vor allem soziostrukturell bedingten Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtgebieten bleiben in der Prognose erhalten.
- Trotzdem kommt es zu einem leichten Anstieg der **Geburten**, der jedoch nicht auf eine gesteigerte Geburtenrate zurückzuführen ist, sondern auf die verstärkten Zuzüge von Frauen im gebärfähigen Alter. Hinzukommt, dass die ehemals geburtenstarken Jahrgänge in den 90er Jahren aus Halle (Saale) abgewandert sind und nun ähnlich schwach, wie die jetzigen geburtenschwachen Jahrgänge besetzt sind.
- Es wird angenommen, dass die **Lebenserwartung** zum einen insgesamt weiter steigt und sich zum anderen die Differenz zwischen Männern und Frauen etwas reduziert. Konkret bedeutet dies bis 2030 einen gesamtstädtischen Anstieg um 2,7 Jahre von 76,39 auf 79,12 Jahre bei den Männern und bei den Frauen um 2,0 Jahre von 82,04 auf 84,04 Jahre. Damit sinken die **Sterberaten**, trotzdem wird die Zahl der **Sterbefälle** steigen, da die Alterung der Gesellschaft zunimmt.
- Die **Sterberaten** sind in den Stadtgebieten ebenfalls aus soziostrukturellen Gründen verschieden, auch hier wird für den Prognosezeitraum von keinen empirisch relevanten strukturellen Veränderungen ausgegangen.

Die größte Bevölkerungsdynamik entsteht jedoch durch die **Wanderungsbewegungen**. Bei den Wanderungen wird nach den Herkunftsregionen – Umland (Saalekreis), Ostdeutschland (inklusive Berlin), Westdeutschland, Ausland – unterschieden, da Umzugspotenzial bzw. -gründe deutlich auseinandergehen.

- Eine essenzielle Frage für die Universitätsstadt Halle (Saale) ergibt sich aus der Entwicklung der Studentenzahlen. Basis hierfür sind die aktuellen Prognosen der Deutschen Kultusministerkonferenz. Hier wird davon ausgegangen, dass die Zahl derjenigen, die aus **Ostdeutschland** kommen zukünftig leicht abnehmen wird. Im Jahre 2011 wurde bereits das Maximum erreicht, welches auch hinsichtlich der Konkurrenzsituation mit Leipzig in den kommenden Jahren einen geringeren Saldo als bisher – jedoch keinen starken Rückgang - zur Folge haben wird.
- Die Zahl derjenigen, die aus **Westdeutschland** kommen, wird leicht zurückgehen. Des Weiteren ist zu vermuten, dass wie bisher – und auch in vielen Universitätsstädten üblich – die meisten Studenten nach ihrem Abschluss die Stadt wieder verlassen.
- Die Wanderungsbeziehungen zum **Umland (Saalekreis)** sind durch Zuzüge junger Menschen und Fortzüge von Familien gekennzeichnet. Da die Salden von der Kohortenstärke der 18- bis 30-Jährigen abhängig sind, führt dies per saldo zu einem leichten Rückgang (auf rd. +100) bis 2025 welcher bis zum Jahr 2030 konstant bleiben wird.
- Ähnlich bedeutend wie die Studenten ist der Zuzug von **Ausländern**. In diesem Rahmen sind Entwicklungen wie die europäische Wirtschaftskrise und die Freizügigkeitsreglung besonders entscheidend, da die Wanderungszahlen der Ausländer häufig stark schwanken und sehr von den wirtschaftlichen Entwicklungen in den Herkunftsländern abhängen. Hier wird der positive Saldo aus den vergangenen Jahren auch zukünftig als linear steigender Wert angesetzt (2016-2030 rd. +25 %).

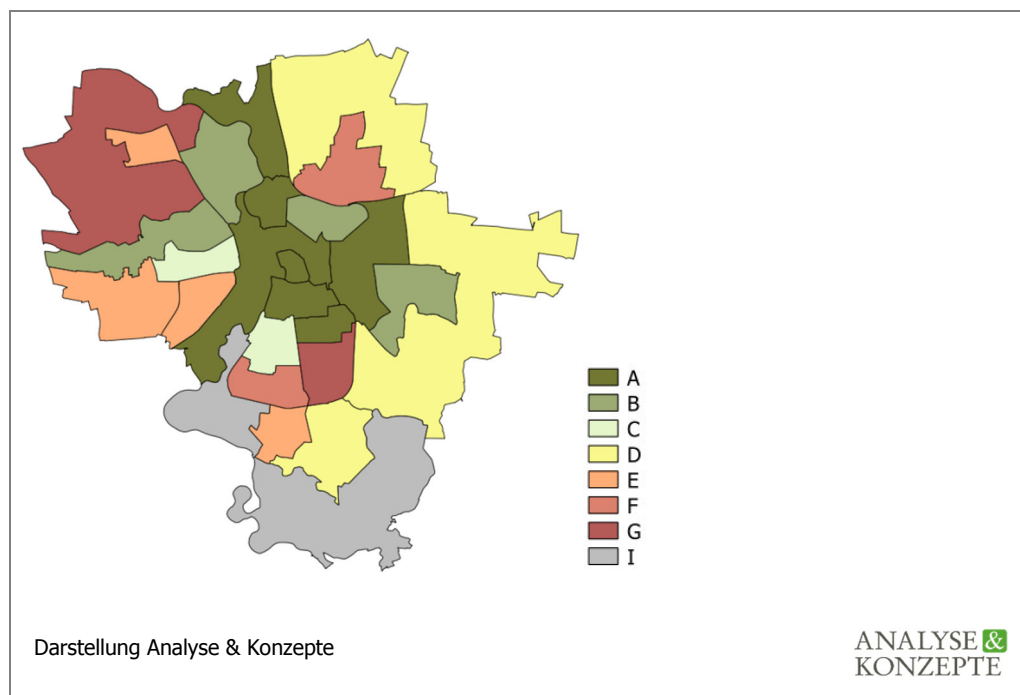
Die Geschlechterproportionen bleiben hinsichtlich der **Außenwanderung** über den betrachteten Zeitraum konstant und orientieren sich an dem Mittelwert der Jahre 2010 bis 2012. Mit Ausnahme der 18- bis 30-Jährigen werden die errechneten Wanderungsquoten der Altersgruppen auf die einzelnen Jahrgänge gleichmäßig verteilt. Bei der speziellen Altersgruppe der Studenten erfolgt eine verstärkte Zuwanderung der 18- bis 23 Jährigen mit einer nachfolgenden Abschwächung des Effektes.

Insgesamt wird davon ausgegangen, dass im gesamten Prognosezeitraum Halle (Saale) **Wanderungsgewinne** erzielt, diese jedoch von +1.313 im Jahr 2014 auf +916 im Jahr 2030 zurückgehen.

Die außerstädtische Zu- und Abwanderung wird auf die einzelnen Stadtgebiete verteilt, hinzu kommt die Binnenwanderung zwischen den Stadtteilen. Aus empirischen und arbeitsökonomischen Gründen können dabei nicht für jedes Stadtgebiet einzelne Berechnungen durchgeführt werden.

Stattdessen wurde auf die in der Wanderungsanalyse ermittelten Wanderungstypen zurückgegriffen.² Jeder Wanderungstyp umfasst Stadtgebiete mit ähnlichen Wandungsprozessen, für die entsprechend gleiche zukünftige Trends angenommen werden (s. Tab. 1). Die Größenordnung der Wanderungssalden ist dann für jedes Stadtgebiet auf Grundlage der bisherigen Entwicklung festgelegt worden.

Abb. 2 Räumliche Lage der Wanderungstypen



- Der **Wanderungstyp A** umfasst vor allem innerstädtische Altbaugebiete, die in den vergangenen Jahren starke Wanderungsgewinne erzielten. Als bevorzugte Zuzugsorte sind auch zukünftig positive Salden zu erwarten, die jedoch stark rückläufig sind, weil zum einen die Außenwanderungsgewinne zurückgehen und zum anderen das Wohnungsangebot knapper wird und somit auf andere Stadtteile ausgewichen wird.
- Zu den Stadtgebieten des **Wanderungstyps B** gehören "ehemalige Spitzenreiter" wie das Paulusviertel aber auch Neubauquartiere wie Heide-Süd. Sind durch eine positive Gesamtwanderung gekennzeichnet, die jedoch geringer als im Typ A sowie tendenziell rückläufig ist. Zukünftig wird für die Gesamtwanderung von einem abnehmenden Trend ausgegangen.
- Der **Wanderungstyp C** (nördliche Neustadt und Gesundbrunnen) ist durch eine positive, aber leicht rückläufige inner- als auch außerstädtische Wanderung gekennzeichnet. Zukünftig wird

² Welchen Wanderungstypen die einzelnen Stadtgebiete zugeordnet sind, ist im Anhang dargestellt.

davon ausgegangen, dass dieser Typ stärker von angrenzenden Stadtteilen profitieren wird und die positiven Salden wieder etwas zunehmen werden.

- Die Stadtgebiete des **Wanderungstypen D** umfassen sehr gemischte und kleinteilige Siedlungsstrukturen. Sie sind in der vergangenen Entwicklung Binnen- als auch Außenwanderungsverlusten betroffen gewesen, die sich jedoch zunehmend verringert haben. Dieser Trend rückläufiger Verluste wird auch für die Zukunft angenommen, ohne dass der Saldo positiv wird.
- Zum **Wanderungstyp E** gehören mehrere Großsiedlungsquartiere, die in der Vergangenheit durch eine negative Gesamtwanderung gekennzeichnet waren, die insbesondere aus einer negativen Binnenwanderung resultierte. Diese Entwicklung wird sich weiter abschwächen und zu geringen Verlusten bzw. sogar zu leicht positiven Salden führen.
- Die Stadtgebiete des **Wanderungstyps F** sind von einem Generationswechsel betroffen. Die derzeit noch negativen Binnen- und Außenwanderungssalden werden deutlich zurückgehen und teilweise sogar positiv werden.
- Die Stadtgebiete des **Wanderungstyps G** sind in der Vergangenheit durch heterogene Entwicklungen gekennzeichnet, zukünftig ist aufgrund der Binnenwanderung mit leicht positiven Wanderungssalden zu rechnen.

Tab. 1 Entwicklung der Gesamtwanderung nach Wanderungstypen				
Wanderungstyp	2008-2013		bis 2030	
	Saldo	Trend	Saldo	Trend
Gesamt	positiv	Ansteigend	positiv	rückläufig
A	positiv	Ansteigend	positiv	überdurchschnittlich rückläufig
B	positiv	konstant bis weniger positiv	positiv	durchschnittlich rückläufig
C	positiv	Rückläufig	positiv	Ansteigend
D	negativ	konstant bis weniger negativ	leicht negativ	weniger negativ
E	negativ	weniger negativ	leicht positiv bis negativ	ansteigend
F	negativ	Konstant	positiv bis leicht negativ	ansteigend
G	negativ	konstant bis rückläufig	positiv	ansteigend

Quelle: Analyse & Konzepte

Aus der Analyse der bisherigen Entwicklung wurden folgende Annahmen zum **Haushaltsbildungsverhalten** bis zum Jahr 2030 zugrunde gelegt:

- Die Bevölkerungsprognose beinhaltet ein Anwachsen der Zahl an Kindern und insbesondere Jugendlichen. Dies führt in erster Linie zu größeren Familien, da sich insbesondere der Anteil an Familien mit zwei Kindern erhöhen wird.
- Gleichzeitig wird - ähnlich wie in Deutschland insgesamt – von einem Trend zu etwas mehr kinderlosen Haushalten ausgegangen.
- In den nächsten Jahren kommen immer mehr Männer-Jahrgänge in das Senioren-Alter, die nicht mehr kriegsbedingte Lücken aufweisen. Damit wird der Anteil der 2-Personen-Haushalte unter den Senioren-Haushalten ("junge Senioren" als auch "Hochaltrige") ansteigen.
- Bei den jüngeren Haushalten wird wegen der noch leicht steigenden Kinderzahl von einer geringfügigen Haushaltsvergrößerung ausgegangen.
- Einige der dargestellten Prozesse führen dazu, dass sich die durchschnittliche Haushaltsgröße verkleinern wird, andere führen hingegen zu einer Vergrößerung, sodass sie sich in der Summe fast ausgleichen.

Der starke Haushaltsverkleinerungsprozess der Vergangenheit, der vor allem auf dem Auszug erwachsener Kinder sowie niedriger Geburtenzahlen beruhte, wird sich also nicht fortsetzen. Insofern ist eine in etwa gleichlaufende Entwicklung der Bevölkerungs- und Haushaltszahlen zu erwarten.

2 Die Entwicklung der Bevölkerung Halles (Saale) bis 2030

Erst leichter Anstieg – dann leichter Rückgang

Im Ergebnis der Bevölkerungsprognose wird sich die Einwohnerzahl Halles (Saale) nicht linear, sondern leicht wellenförmig entwickeln. So ist bis zum Jahr 2017 mit einem Bevölkerungsanstieg um rd. 405 auf 233.110 Einwohner zu rechnen, was gegenüber dem Ausgangsjahr 2013 einem durchschnittlichen Anstieg von 0,04 % pro Jahr entspricht.

Anschließend wird insbesondere aufgrund der abnehmenden Wanderungsgewinne die Bevölkerungszahl langsam und stetig bis zum Jahr 2030 auf 231.162 Einwohner zurückgehen. Das entspricht gegenüber 2013 einem Verlust von 1.450 Einwohnern oder -0,7 %.

Bleibt die Bevölkerungszahl insgesamt also mehr oder weniger konstant, so ist dies auch als Ergebnis gegenläufiger Entwicklungen aufzufassen. Denn sowohl die einzelnen Komponenten wie Geburten oder Sterbefälle verlaufen recht unterschiedlich als auch die einzelnen Stadtgebiete teilweise konträr betroffen sind.

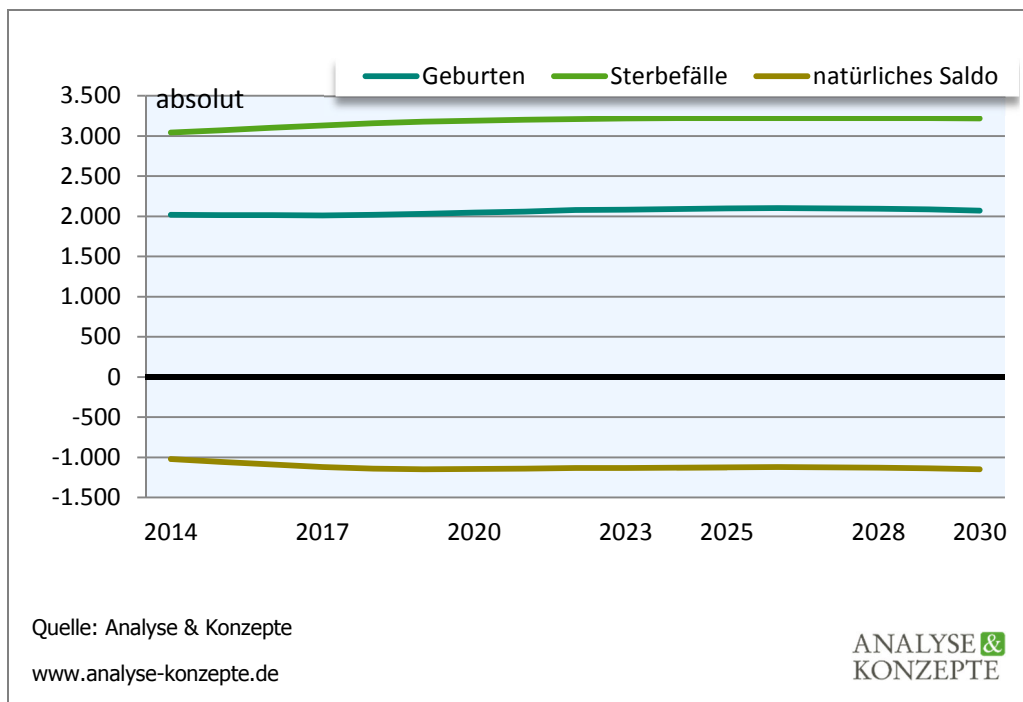
Mehr Sterbefälle als Geburten

In Halle (Saale) sterben über den gesamten Prognosezeitraum per saldo mehr Hallenser als geboren werden – was in fast allen ostdeutschen Städten bereits seit Jahren in wesentlich größerem Umfang der Fall ist.

So werden zwischen 2014 und 2030 werden insgesamt rd. 35.039 Hallenser geboren. Die Zahl der Geburten nimmt dabei bis zum Jahr 2017 um 2,8 % ab und steigt danach wieder leicht um 4 % bis zum Jahr 2026. Zum Prognoseende 2030 werden ebenso viele Kinder geboren wie im Vergleich zum Basisjahr 2013.

Gleichzeitig steigt jedoch auch die Zahl der Sterbefälle relativ konstant bis zum Jahr 2030 um rd. 200 Personen an. Dies führt dazu, dass sich die Differenz zwischen den Geburten- und Sterbefällen bis zum Jahr 2019 erhöht. Der natürliche Saldo erreicht dann mit -1.147 Einwohnern den höchsten Wert, um danach leicht zurückzugehen, bleibt aber mit 193 Personen über dem Wert von 2013.

Abb. 3 Geburten und Sterbefälle 2014 bis 2030

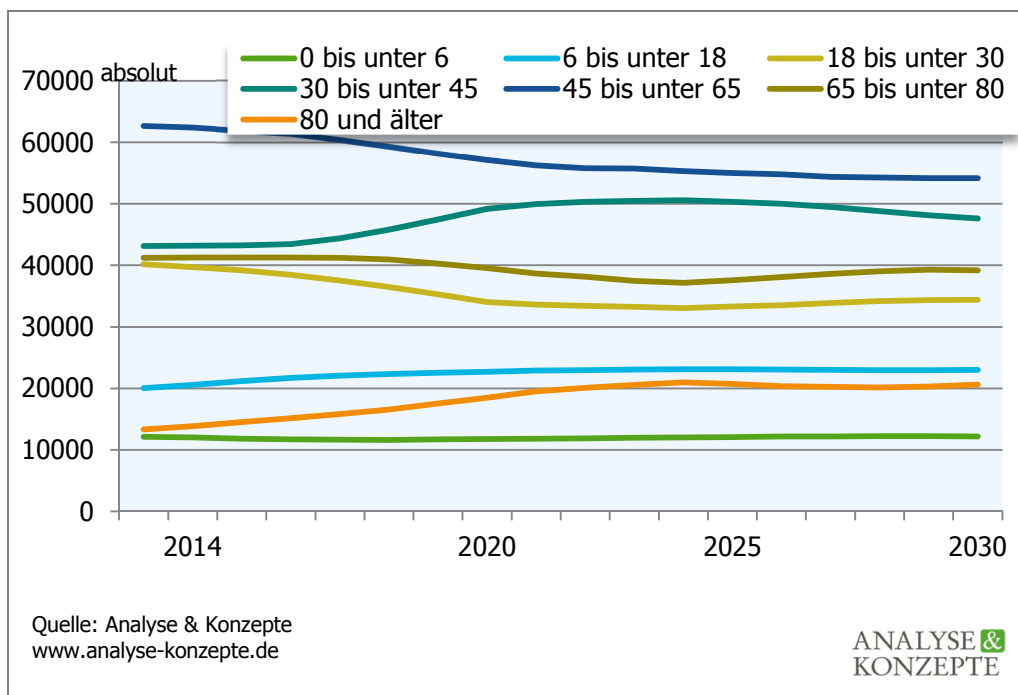


Leichter Rückgang der Wanderungsgewinne

Als Universitätsstadt stellt Halle (Saale) einen großen Anziehungspunkt für die ausbildungsorientierte Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen dar. Die Zuwanderungen setzen sich aus den alten und neuen Bundesländern sowie dem Um- und Ausland zusammen. Dieses Potenzial wird auch zukünftig eine große Rolle spielen. Allerdings werden die aktuellen Zuzüge aus Westdeutschland in den nächsten Jahren zu verstärkten Fortzügen nach Westdeutschland führen. Gleichzeitig wandern auch Studenten aus Ostdeutschland nach Westdeutschland ab, sodass die Salden gegenüber

Westdeutschland negativ werden und gegenüber Ostdeutschland positiv bleiben. Die Umlandwanderungen werden weiterhin positiv bleiben, jedoch einen leichten Rückgang auf +100 im Jahr 2025 erfahren. Ab diesem Wert wird sich die Entwicklung konstant bis 2030 fortsetzen. Insgesamt werden die Wanderungsgewinne Halles (Saale) bis zum Prognoseende von 1.320 auf 950 Personen um rd. 28 % zurückgehen.

Abb. 4 Einwohnerentwicklung nach Altersgruppen



Mehr Kinder – mehr Senioren

Das Durchschnittsalter der Einwohner Halles (Saale) bleibt mit 44,1 Jahren (2030) gegenüber 2013 mit 44,3 Jahren nahezu konstant.³ Hinter diesem Durchschnittswert verstecken sich jedoch deutliche Verschiebungen in der Altersstruktur:

- So wachsen in der Gruppe der Kinder und Jugendlichen (0- bis unter 18-Jährige) die geburtenschwachen Jahrgänge der 90er Jahre heraus, sodass ihre Zahl in Halle (Saale) bis 2030 deutlich um rd. 10 % ansteigt.
- Die geburtenschwachen Jahrgänge "wandern" somit in die nächste Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen, in der gleichzeitig ein Rückgang der Studenten, aber auch eine Zunahme der ausländischen Zuwanderung stattfindet. Diese Gruppe verringert sich somit bis 2030 um 14,4 % von 40.199 auf 34.384 Personen (vgl. Tab. 2).

³ In der Prognose liegen nur Jahrgänge, jedoch keine Geburtsdaten vor, weswegen das hier ermittelte Durchschnittsalter von der amtlichen Statistik abweicht. Die Veränderungen des Durchschnittsalter werden jedoch gleich abgebildet.

- Auch wenn allgemein vom demographischen Wandel mit einer gleichzeitigen gesellschaftlichen Alterung die Rede ist, so nimmt die Zahl der jüngeren Senioren (65 bis unter 80 Jahre) bis 2024 (-4.036 Einwohner) sogar ab und steigt danach nur leicht an. Das Niveau von 2013 wird aber bis zum Prognoseende nicht mehr übertroffen.
- Der eigentliche Alterungsprozess findet bei den älteren Senioren ab 80 Jahren statt: Ihre Zahl wächst um 54 % von 13.348 im Jahr 2013 auf rd. 20.597 Einwohner im Jahr 2030 an.

Tab. 2 Einwohner Halles (Saale) nach Altersgruppen						
Altersgruppen	2013		2020	2025	2030	
	absolut	in %			absolut	in %
0-5 Jahre	12.127	5,2	11.746	12.107	12.229	5,3
6- 17 Jahre	20.035	8,6	22.689	23.115	22.964	10,0
18-29 Jahre	40.199	17,3	34.057	33.328	34.329	14,9
30-44 Jahre	43.132	18,5	49.209	50.332	47.599	20,6
45-65 Jahre	62.644	26,9	57.130	54.998	54.164	23,4
65-79 Jahre	41.220	17,7	39.576	37.559	39.194	17,0
80 Jahre und älter	13.348	5,7	18.499	20.737	20.597	8,9
Gesamt Halle	232.705	100,0	232.907	232.175	231.162	100,0

Quelle: Stadt Halle (Saale) ANALYSE &
KONZEPTE

Die Stadtgebiete entwickeln sich unterschiedlich

Die beschriebene gesamtstädtische Entwicklung verläuft in den einzelnen Stadtgebieten sowohl hinsichtlich der Einwohner- und Haushaltszahl als auch der einzelnen demographischen Prozesse sehr unterschiedlich ab. Ursachen hierfür sind vor allem

- Wanderungsgewinne oder -verluste
- Unterschiede in der Altersstruktur

Hierbei treten unterschiedliche Kombinationen mit differenzierten Auswirkungen auf. So kommt es z. B. in Stadtteilen mit hohem Seniorenanteil zu einem Generationswechsel und einer Zunahme an Zuwanderung, andere Stadtgebiete weisen eine junge Altersstruktur und hohe Zuzüge auf, was zu einem deutlichen Geburtenüberschuss führt, in anderen Gebieten wiederum kann der Sterbeüberschuss nicht durch Wanderung ausgeglichen werden, was zu Schrumpfungsprozessen führt etc. Der Übersichtlichkeit wegen werden die generellen Trends zusammenfassend für die Wandertypen beschrieben.⁴

⁴ Die wichtigsten Eckwerte für die einzelnen Stadtgebiete befinden sich im Anhang.

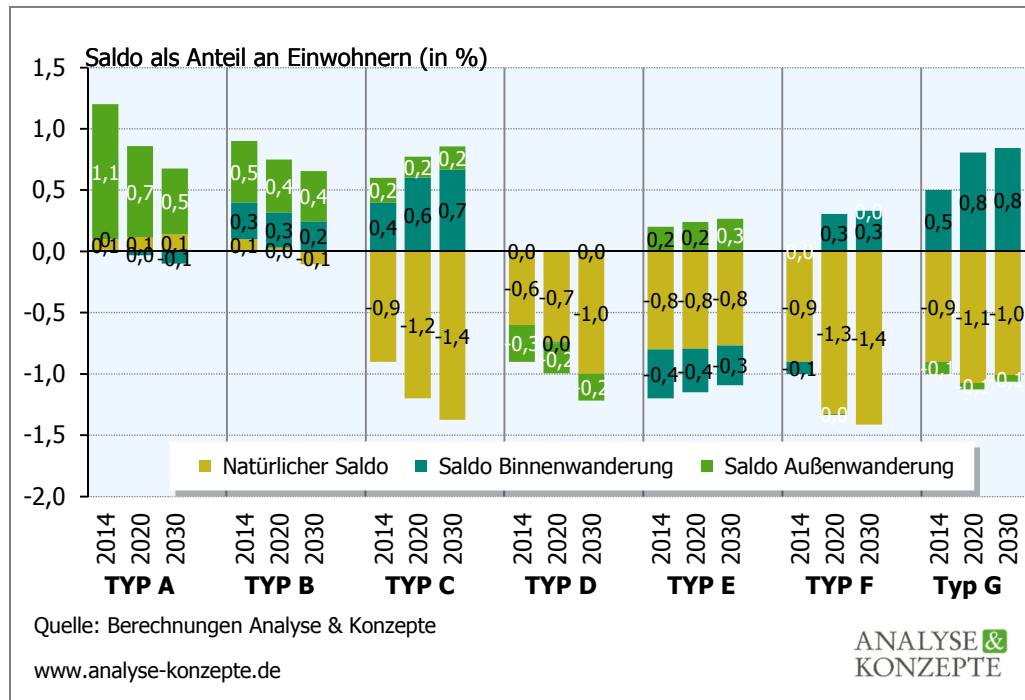
Wanderungstyp A

- Die Einwohnerzahl aller Stadtgebiete des Wanderungstyps A - bis auf die Ortslage *Trotha-Industriegebiet Nord* (-5 %) – wird bis zum Prognoseende anwachsen. Besonders hervorzuheben sind die Stadtgebiete *Altstadt* (+28 %) oder auch die *nördliche Innenstadt-Saaleaue* (+18 %).
- Die Stadtgebiete profitieren vor allem vom deutlichen Geburtenüberschuss insbesondere in der südlichen *Innenstadt*, *nördlichen Innenstadt-Saaleaue* sowie *Freiimfelde*. Dieser Gewinn wird bis zum Prognoseende für alle Stadtgebiete dieses Wanderungstyps weiter zunehmen.
- Zusätzlich wirkt sich die positive Gesamtwanderung dieser Stadtgebiete auf die Gesamtbevölkerungsentwicklung aus. Die höchsten Gewinne erzielt dabei das Stadtgebiet *südliche Innenstadt* von durchschnittlich 167 Einwohnern pro Jahr. Allerdings gehen die Wanderungsgewinne im Prognosezeitraum um über 60 % zurück, da zum einen die Außenwanderungsgewinne der Gesamtstadt zurückgehen und zum anderen der Wohnraum knapp wird und auf andere, angrenzende Stadtgebiete ausgewichen wird.
- Gleichzeitig wächst mit dem Rückgang vor allem der studentischen Zuwanderung der Anteil der mittelalten Jahrgänge deutlich, was wiederum zum Anstieg der Geburten führt.

Wanderungstyp B

- Die Stadtgebiete des Wanderungstyps B profitieren - mit Ausnahme von *Kröllwitz* - vorrangig von der Binnenwanderung, die hauptsächlich für die positive Gesamtwanderung verantwortlich ist.
- *Das Paulusviertel–Am Wassertrum/Taerviertel* weist auch die mit Abstand jüngste Altersstruktur auf (2013: 35,8 Jahre Durchschnittsalter). Bis zum Prognoseende 2030 wird sich dieses leicht auf 37,3 Jahre erhöhen und damit immer noch deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegen.
- Entsprechend ergibt sich hier ein Geburtenüberschuss, der zu 83 % des Bevölkerungswachstums im *Paulusviertel–Am Wassertrum/Taerviertel* beiträgt. In den anderen Gebieten dieses Wanderungstyps herrschen hingegen Sterbeüberschüsse vor.

Abb. 5 Demographische Komponenten der Stadtgebiete



Wanderungstyp C

- Auch diese Stadtgebiete profitieren von der Außen- und Binnenwanderung, insbesondere das Stadtgebiet *Gesundbrunnen*, in dem sich Wanderungsgewinne bis 2030 verdoppeln.
- Die *nördliche Neustadt* und *Gesundbrunnen* sind jedoch auch von einem wachsenden negativen natürlichen Saldo betroffen, der ähnlich hohe Sterbeüberschüsse (-140 Personen *nördliche Neustadt* und -189 Personen *Gesundbrunnen*) wie die *Südstadt* (Wanderungstyp F) oder auch die *westliche Neustadt-Gewerbegebiet Neustadt* (Wanderungstyp E) aufweist.
- Durch die beschriebenen Prozesse erhöht sich das ohnehin schon hohe Durchschnittsalter der Einwohner *Gesundbrunnens* von 51,2 Jahren (2013) auf 56,2 Jahre im Jahr 2030 und zeigt deutlich den "Durchalterungsprozess" in diesem Stadtgebiet. Ein ähnlicher Prozess ist in der *nördlichen Neustadt* nicht zu erkennen, da das Durchschnittsalter in diesem Fall ähnlich der Gesamtstadt ist und auch zukünftig nicht nennenswert ansteigen wird. In beiden Stadtgebieten steigt allerdings der Anteil der älteren Senioren ab 80 Jahren drastisch an.

Wanderungstyp D

- Die Stadtgebiete dieses Wanderungstyps sind durch deutliche Bevölkerungsverluste von -7 % (*Gottfried-Keller-Siedlung-Seeben-Tornau-Mötzlich*) bis -20 % (*Ortslage Ammendorf/Beesen*) gekennzeichnet. Zu drei Viertel tragen Sterbeüberschüsse zu dieser Entwicklung bei, die im gesamten Prognosezeitraum durch sinkende Geburten und steigende Sterbefälle gekennzeichnet ist.

- Entsprechend ist vor allem das Stadtgebiet *Ortslage Ammendorf/Beesen* speziell von einer "Durchalterung" der Bevölkerung betroffen, da sich in diesem Gebiet das Durchschnittsalter von 46,4 auf 52,5 Jahre erhöht.
- Darüber hinaus ist auch eine negative Außenwanderung zu verzeichnen, die sich zum Prognoseende jedoch verringern wird. Im Zuge dessen ist insbesondere *die Gottfried-Keller-Siedlung-Seeben-Tornau-Mötzlich* von erhöhten außerstädtischen Abwanderungen, jedoch auch erhöhten innerstädtischen Zuwanderungen betroffen.
- Die Gesamtwanderungsverluste dieser Stadtgebiete reduzieren sich sukzessive und liegen bis zum Jahr 2030 um Null.

Wanderungstyp E

- Die Bevölkerungsverluste dieser Stadtgebiete bis 2030 reichen von -10 % (*südliche Neustadt*) bis -16 % (*Heide-Nord/Blumenau*). Sie sind auf die natürlichen als auch räumlichen Aspekte zurückzuführen. Ausnahme bildet die *westliche Neustadt-Gewerbegebiet Neustadt*, die sich durch Wanderungsgewinne sowohl aus der Binnen- als auch Außenwanderung auszeichnet. Dennoch kann der hohe Sterbeüberschuss nicht kompensiert werden, weshalb es in *westliche Neustadt-Gewerbegebiet Neustadt* zu Bevölkerungsverlusten bis 2030 von knapp 2.200 Einwohnern kommen kann.
- Weniger hohe Sterbeüberschüsse verzeichnet *Heide-Nord/Blumenau* und die *südliche Neustadt*, die wiederum von hohen inner- als auch außerstädtischer Abwanderungen betroffen sind. Die Sterbeüberschüsse in der *Silberhöhe* reduzieren sich bis zum Jahr 2030. Die Gesamtwanderung bleibt bis zum Prognoseende auch auf einem geringen negativen Niveau.

Wanderungstyp F

- Die *Südstadt* ist weder durch eine positive noch negative Wanderung ausgezeichnet, sondern durch deutliche Sterbeüberschüsse, die im zeitlichen Verlauf bis 2025 kontinuierlich ansteigen und danach leicht fallen. Diese Aspekte sind vorrangig für die negative Bevölkerungsentwicklung von -21 % bis 2030 verantwortlich.
- Das Stadtgebiet *Landrain-Frohe Zukunft* ist durch ein gleichbleibendes Verhältnis von Sterbe- und Geburtenfällen gekennzeichnet und besitzt hinsichtlich der Binnenwanderung eine leicht positive Entwicklung bis zum Jahr 2030.

Beide Stadtgebiete zeichnen sich durch ein ähnliches Durchschnittsalter aus, dass sich bis zum Jahr 2030 nur geringfügig ändern wird.

Wanderungstyp G

- Die zu diesem Wanderungstyp gehörenden Stadtgebiete zeichnen sich durch eine heterogene Entwicklung aus. Die Stadtgebiet *Damaschkestraße* ist von einem Generationswechsel betroffen, was zum einen an den durchgängig hohen Sterbeüberschüssen ablesen lässt und zum anderen auch in der Verschiebung der Altersstruktur zu erkennen ist. So steigt der Anteil der Kin-

der- und Jugendlichen bis zum Jahr 2030 um rd. 34 % auf 12,0 % an. Zudem sinkt das Durchschnittsalter von ursprünglich 51,7 Jahre leicht auf 50,6 Jahre.

- Dieser Generationswechsel ermöglicht für das Stadtgebiet *Damaschkestraße* eine Zunahme der Binnenwanderungsgewinne, während das Stadtgebiet *Ortslage Lettin-Dörlauer Heide-Dörlau* nur leichte Wanderungsgewinne erzielt.

3 Die Entwicklung der Haushalte Halles (Saale) bis 2030

Die Haushaltsprognose 2014 vermittelt ein detailliertes Bild der zu erwartenden wahrscheinlichen Entwicklung der halleschen Haushalte. Zugleich verdeutlicht dieser Teil der Prognose, dass sich die gesamtstädtische Entwicklung in den Stadtgebieten aufgrund der unterschiedlichen Ausgangssituationen und Perspektiven voneinander unterscheidet.

Die Zahl der Haushalte in Halle (Saale) wird sich voraussichtlich um 1,3 % von 133.023 (2013) auf 131.254 (2030) reduzieren.⁵ Diese Entwicklung verläuft dabei zum größten Teil geradlinig, bis auf einen leichten Anstieg im Jahr 2017. Dieser Rückgang entspricht damit dem Rückgang der Bevölkerung (vgl. Kap. 2), was verdeutlicht, dass zukünftig keine Verringerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße mehr zu erwarten ist. Diese bleibt von aktuell 1,75 bzw. 1,76 im Jahr 2030 nahezu konstant.

- Bei der Betrachtung der Haushaltsgrößenentwicklung wird deutlich, dass sich der zentrale Trend der vergangenen Jahre – der Anstieg der 1-Personen-Haushalte – nicht weiter fortsetzen wird.
- Vielmehr sinkt die Anzahl der 1-Personen-Haushalte leicht ab (-1 %). Deren Anteil an allen Haushalten bleibt aber mit 50,6 % zum Ende des Prognosezeitraumes konstant. Dieser Entwicklung liegt insbesondere in der Altersgruppe der Senioren begründet, da in den kommenden Jahren mehr Männer-Jahrgänge in das Senioren-Alter übertreten, die somit keine kriegsbedingten Lücken mehr aufweisen. Damit wird der Anteil der 1-Personen-Haushalte unter den Senioren-Haushalten weiter sinken.
- Gleichfalls zum Anstieg der durchschnittlichen Haushaltsgröße trägt die Zunahme der Kinder bei, die in bestehende Haushalte hineingeboren werden und diese vergrößern. Entsprechend wächst die Zahl der Familien mit rd. +282 Haushalten sowie der Alleinerziehenden (+181).
- Als gegenläufiger Prozess ist die Abnahme des Anteils an Mehrpersonenhaushalten zu betrachten. Hierbei handelt es sich sowohl um Familien mit erwachsenen Kindern als auch um Mehrgenerationenhaushalte. Ihr Anteil nimmt gegenüber dem Basisjahr 2013 um 12 % ab.

⁵ Die Haushaltszahlen der Haushaltsgenerierung berücksichtigen auch Einwohner mit Nebenwohnsitz, aber nicht Bewohner von Heimen. Die so ermittelte Zahl liegt etwas unter der Einwohnerzahl. Da nur die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz prognostiziert wurde, kann nur diese als Berechnungsgrundlage herangezogen werden. Sie liegt damit leicht über derjenigen der Haushaltsgenerierung, und zwar für das Jahr 2013 um 693 Haushalte (= 0,05 %). Diese Differenz dürfte für die Folgejahre ähnlich groß sein.

Tab. 3 Entwicklung der Haushalte in Halle (Saale) 2013 bis 2030						
	2013	2020	2025	2030	Veränderungen 2013-2030	
					absolut	in %
Einpersonenhaushalte	67.260	67.023	66.784	66.467	-793	-1,0 %
Ehepaare/ Lebensgemeinschaften	33.608	33.401	33.033	33.494	-114	-0,3 %
Mehrpersonen- Haushalte	11.038	10.436	10.008	9.714	-1.324	-12,0 %
Familien	13.619	14.273	14.349	13.901	+282	+2,1 %
Alleinerziehende*	7.498	7.777	7.861	7.679	+181	+2,4 %
Gesamt	133.023	132.911	132.035	131.254	-1.769	-1,3 %
* Auch mit erwachsenen Kindern Quelle: Stadt Halle, Berechnungen Analyse & Konzepte					ANALYSE & KONZEPTE	

Auch die Haushalte entwickeln sich in den Stadtgebieten unterschiedlich

Neben den Haushaltstypen weisen auch die Anzahl der Haushalte in den einzelnen Stadtgebieten Entwicklungen auf, die sich von den beschriebenen gesamtstädtischen Entwicklungen unterscheiden. Auch für die Haushalte kann nach den Wanderungstypen unterschieden werden:⁶

Wanderungstyp A

- Aufgrund des gefragten Wohnstandortes, vor allem für jüngere Haushalte, werden die Stadtgebiete des Wanderungstyps A voraussichtlich um rd. 13 % auf insgesamt rd. 51.050 Haushalte anwachsen. Dabei sind es insbesondere die Familien (+30 %) sowie die Haushalte der Alleinerziehenden (+26 %), die das höchste Wachstum bis zum Prognoseende 2030 erzielen können. Die Anteile erreichen damit gesamtstädtischen Durchschnitt.
- Der Anteil an 1-Personen-Haushalten liegt hier mit durchschnittlich 57 % am höchsten, besonders hoch liegt er in den studentisch geprägten Stadtgebieten *Altstadt* (69 %) oder *nördliche Innenstadt-Saaleaue* (60 %). Hierbei muss jedoch berücksichtigt werden, dass ein Teil der statistischen 1-Personen-Haushalte tatsächlich in Wohngemeinschaften zusammenwohnt.
- Entsprechend ist die durchschnittliche Haushaltsgröße mit aktuell 1,64 und zukünftig 1,66 Haushalten neben den Stadtgebieten des Wanderungstyps C am geringsten.
- Eine Ausnahme in diesem Wanderungstyp bildet die *Ortslage Trotha-Industriegebiet Nord*, der Anteil an 1-Personen-Haushalten wird hier stark durch Senioren geprägt. Durch den hier zu erwartenden Generationenwechsel geht die Zahl der kleinen Haushalte zurück, während die

⁶ Die Ergebnisse für die einzelnen Stadtgebiete befinden sich im Anhang.

neu Zuziehenden eher größere Haushalte umfassen. Deswegen sinkt die Zahl der Haushalte mit -8 % stärker als die der Bevölkerung.

Wanderungstyp B

- Die Zahl der Haushalte nimmt in den Stadtgebieten des Wanderungstyps B bis 2030 um durchschnittlich 14 % zu. Sie steigt damit stärker als die Bevölkerungszahl (+13 %). Die Spanne reicht dabei von +8 % in *Büschdorf* bis zu +18 % im *Paulusviertel-Am Wasserturm/ Thaerviertel*.
- Hierbei ist vorrangig das Wachstum der 1-Personen-Haushalte als auch das der Ehepaare und Lebensgemeinschaften für die Steigerung verantwortlich. Der Anteil der Paare liegt mit 30 % dabei deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 25 %.
- Eine Ausnahme bilden hier *Kröllwitz* und *Paulusviertel-Am Wasserturm/Thaerviertel*, in denen die Anteile an Haushalten mit Kindern stärker steigen als die der Gesamtzahl.

Wanderungstyp C

- In den Stadtgebieten des Wanderungstyps C geht nicht nur die Zahl der Bevölkerung, sondern auch die der Haushalte zurück, und zwar in der *nördlichen Neustadt* um -10 % und am *Gesundbrunnen* um -2 %.
- Die Wanderungsgewinne lassen zwar die Zahl kleiner Haushalte ansteigen, gleichzeitig kommt es zu einem Haushaltsverkleinerungsprozess durch Auszug der (erwachsenen) Kinder, was wiederum zum Rückgang der Bevölkerung beiträgt.
- In der *nördlichen Neustadt* sinkt auch der Anteil an 2-Personen-Haushalten, da sich vor allem die Senioren-Ehepaare im Laufe der Zeit durch Tod des Partners verkleinern. 2030 wird die Verteilung der Haushaltstypen insgesamt in etwa dem gesamtstädtischen Durchschnitt entsprechen.
- Der Anteil an Haushalten mit Kindern wird in der *nördlichen Neustadt* mit 18 % leicht über dem städtischen Durchschnitt und am *Gesundbrunnen* mit 10 % deutlich darunter liegen.

Wanderungstyp D

- Die gemischt strukturierten Stadtgebiete des Wanderungstyps D liegen mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,06 Personen pro Haushalt (2013) deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Dies liegt in dem überdurchschnittlich hohen Anteil an Familien und Mehrpersonenhaushalten bzw. umgekehrt an dem sehr niedrigen Anteil an 1-Personen-Haushalten (durchschnittlich 34 %).
- Im Prognosezeitraum wird jedoch gerade der Anteil der Haushalte mit Kindern um über ein Drittel zurückgehen und der Anteil der 2-Personen-Haushalte entsprechend auf 37 % steigen. Dies wird besonders die *Ortslage Ammendorf/Beesen* betreffen, hier geht der Anteil an Haushalten mit Kindern von 17 % auf 13 % zurück.

- Dadurch fällt der Rückgang der Haushalte in diesem Wanderungstyp bis 2030 mit durchschnittlich -14 % geringer aus als der Rückgang der Bevölkerung (-16 %). Am geringsten fällt der Rückgang im Stadtgebiet *Gottfried-Keller-Siedlung-Seeben-Tornau-Mötzlich* mit -6 % aus.

Wanderungstyp E

- Diejenigen Großsiedlungsquartiere, die im Wanderungstyp E enthalten sind, verlieren voraussichtlich relativ mehr Haushalte (-16 %) als Bevölkerung (-14 %), wobei die Entwicklung in der *südlichen Neustadt* mit -12 % am günstigsten ausfällt.
- Ursache hierfür ist eine demographische Welle: Der relativ stärkste Rückgang ist mit über einem Drittel bei den Mehrpersonen-Haushalten zu erwarten. Dieser findet fast ausschließlich in der Altersgruppe der 45- bis 60-Jährigen statt – diese können überwiegend als "letzte Familien der Erstbezugs-Generation" bezeichnet werden.
- Diese Alterskohorte ist auch mit einem Anteil von 30 % der Bevölkerung aktuell die stärkste, ihr Anteil wird jedoch bis 2030 auf 20 % sinken. Damit verbunden ist - absolut betrachtet - ein starker Rückgang der 1- und 2-Personen-Haushalte, der nicht durch die anderen Jahrgänge kompensiert wird.
- Insgesamt weisen alle vier Stadtgebiete dieses Wanderungstyps eine fast gleiche Haushaltstypenverteilung auf, in der die 1-Personen-Haushalte dominieren und mit 53 % bis 55 % leicht unter dem städtischen Durchschnitt liegen.

Wanderungstyp F

- In den Stadtgebieten des Wanderungstyps F sind analog zur Bevölkerungsprognose die größten Rückgänge der Zahl der Haushalte zum Prognoseende 2030 zu erwarten, wobei die *Südstadt* mit -22 % voraussichtlich wesentlich stärker betroffen sein wird als *Landrain-Frohe Zukunft* mit -9 %.
- Der Rückgang betrifft relativ betrachtet mehr oder weniger alle Haushaltstypen gleich, etwas höher liegt er bei den Mehrpersonen-Haushalten. Der Anteil an Familien und Alleinerziehenden liegt mit 13 % deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Wanderungstyp G

- Die Zahl der Haushalte in den Stadtgebieten des Wanderungstyps G nimmt bis 2030 im Stadtgebiet *Ortslage Lettin-Dölauer Heide-Dölau* um -9 % und *Damaschkestraße* um -4 % ab.
- Gleichzeitig verändert sich die Haushaltsgrößenstruktur vor allem im Stadtgebiet *Ortslage Lettin-Dölauer Heide-Dölau* durch das "Durchaltern" der Bevölkerung, was zu kleineren Haushalten führt. So steigt hier der Anteil der 1- und 2-Personenhaushalte von 64 % auf 70 %.
- Im Bereich *Damaschkestraße* führen die Wanderungsgewinne im Verlauf des Prognosezeitraums zunehmend zu einer Verjüngung, im Zuge dessen der relative Anteil der 1- und 2-

Personen-Haushalte zunimmt. Insbesondere die 2-Personen-Haushalte werden mit 33 % deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (26 %) liegen.

4 Anhang

Bevölkerung der Stadtgebiete	Wanderungstyp	2013	2020	2025	2030	Veränderung 2013-2030 absolut	Kinder/Jugendliche in % 2030	Senioren in % 2030
Altstadt	A	5.430	6.038	6.484	6.925	1495	11,5	9,1
Gebiet der DR-Freimfelde/Kanenaer Weg-Diemitz	A	4.717	5.071	5.227	5.324	607	16,7	19,7
Giebichenstein	A	10.191	10.780	11.201	11.622	1431	18,0	16,1
Lutherplatz/Thüringer Bahnhof	A	8.704	9.113	9.394	9.672	968	16,7	19,1
Nördliche Innenstadt-Saaleaue	A	16.900	18.549	19.327	19.858	2958	12,2	14,2
Ortslage Trotha-Industriegebiet Nord	A	7.251	7.165	7.038	6.908	-343	14,4	30,2
Südliche Innenstadt	A	21.006	22.623	23.662	24.603	3597	18,5	14,5
Büschdorf	B	4.354	4.640	4.773	4.864	510	16,6	33,0
Heide-Süd - Nietleben	B	6.769	7.131	7.281	7.353	584	13,0	37,1
Kröllwitz	B	5.349	5.487	5.572	5.681	332	12,2	22,8
Paulusviertel - Am Wasserturm/Thaerviertel	B	12.989	14.025	14.752	15.440	2451	19,7	11,9
Gesundbrunnen	C	10.186	9.931	9.791	9.626	-560	7,5	41,5
Nördliche Neustadt	C	15.751	15.265	14.816	14.330	-1421	17,5	31,3
Dieselstraße-Dautzsch-Reideburg-Kanena/Bruckdorf	D	6.141	5.742	5.447	5.146	-995	13,7	33,1
Gottfried-Keller-Siedlung-Seeben-Tornau-Mötzlich	D	3.784	3.722	3.636	3.518	-266	15,3	35,3
Ortslage Ammendorf/Beesen	D	6.727	6.167	5.777	5.392	-1335	10,7	37,6
Heide-Nord/Blumenau	E	5.669	5.219	4.965	4.760	-909	15,9	27,1
Silberhöhe	E	12.800	11.836	11.312	10.840	-1960	16,9	30,4
Südliche Neustadt	E	14.356	13.706	13.253	12.852	-1504	17,8	24,9
Westl. Neustadt - Gewerbegebiet Neustadt	E	14.052	13.178	12.520	11.874	-2178	15,2	37,8
Landrain-Frohe Zukunft	F	6.394	6.146	6.095	6.026	-368	14,4	36,4
Südstadt	F	15.390	14.098	13.073	12.091	-3299	14,1	39,5
Damaschkestraße	G	8.481	8.299	8.260	8.269	-212	12,0	33,8
Ortslage Lettin-Dörlauer Heide-Dörlau	G	5.020	4.851	4.699	4.536	-484	15,6	34,1
Radewell/Osendorf-Planena-Böllber/Wörmlitz	-	4.294	4.126	3.821	3.652	-642	10,2	37,9
Halle (Saale)	-	232.705	232.907	232.175	231.162	-1.543	15,2	25,9

Haushalte der Stadtgebiete	Wanderungstyp	2013	2020	2025	2030	Veränderung 2013-2030 absolut	Ein-Personen-Haushalte in % 2030
Altstadt	A	3.834	4.283	4.557	4.845	1.011	69,0
Gebiet der DR-Freimfelde/Kanenaer Weg-Diemitz	A	2.721	2.900	2.978	3.002	281	52,4
Giebichenstein	A	5.747	6.054	6.349	6.605	859	54,7
Lutherplatz/Thüringer Bahnhof	A	5.312	5.516	5.622	5.723	412	55,7
Nördliche Innenstadt-Saaleaue	A	10.648	11.755	12.323	12.710	2.062	60,2
Ortslage Trotha-Industriegebiet Nord	A	4.626	4.499	4.366	4.258	-368	59,9
Südliche Innenstadt	A	12.412	13.037	13.436	13.908	1.496	53,0
Büschdorf	B	2.077	2.174	2.201	2.240	163	31,3
Heide-Süd - Nietleben	B	3.053	3.326	3.444	3.537	484	24,3
Kröllwitz	B	2.675	2.744	2.848	2.920	245	40,0
Paulusviertel - Am Wasserturm/Thaerviertel	B	7.370	7.883	8.263	8.662	1.292	52,8
Gesundbrunnen	C	5.864	5.813	5.797	5.756	-109	47,7
Nördliche Neustadt	C	8.868	8.512	8.239	7.983	-886	49,5
Dieselstraße-Dautzsch-Reideburg-Kanena/Bruckdorf	D	2.816	2.652	2.502	2.370	-445	28,5
Gottfried-Keller-Siedlung-Seeben-Tornau-Mötzlich	D	1.799	1.787	1.735	1.693	-107	31,6
Ortslage Ammendorf/Beesen	D	3.470	3.261	3.085	2.914	-555	39,8
Heide-Nord/Blumenau	E	3.339	3.026	2.846	2.695	-644	55,2
Silberhöhe	E	7.583	6.897	6.524	6.202	-1.381	53,7
Südliche Neustadt	E	8.385	7.963	7.685	7.404	-981	53,9
Westl. Neustadt - Gewerbegebiet Neustadt	E	8.324	7.726	7.244	6.792	-1.532	52,9
Landrain-Frohe Zukunft	F	3.421	3.358	3.249	3.122	-299	39,1
Südstadt	F	9.323	8.587	7.893	7.249	-2.074	51,6
Damaschkestraße	G	4.952	4.848	4.771	4.738	-214	46,6
Ortslage Lettin-Dölauer Heide-Dölau	G	2.315	2.261	2.189	2.111	-204	29,3
Radewell/Osendorf-Planena-Böllber/Wörmlitz	-	2.089	2.049	1.888	1.815	-274	33,4
Halle (Saale)	-	133.023	132.911	132.035	131.254	-1.769	50,6

